



9. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 Sp. 3.

Nr. 130.

Siegen, Freitag, 3. November

1893.

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ für die Monate November und December werden von allen Postanstalten, den Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Die deutsche evangelische Kirche in Jerusalem.

Am 31. October wurde der Grundstein gelegt zu der deutschen evangelischen Kirche auf dem Muristan zu Jerusalem, deren Bau schon vor 20 Jahren geplant wurde. Die Urkunde, welche im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers und Königs vom Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrathes Wirklichen Geheimen Rath Dr. Barkhausen in den Grundstein gelegt wurde, lautete nach der „Kreuzzeitung“:

„Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes! Amen! Von Alters her schon wandten sich die Blicke der evangelischen Christenheit Deutschlands mit frommer Andacht zu den geweihten Stätten, wo einst der Fuß unseres Herrn und Heilandes gewandelt. Lange schon bestand auch der Wunsch, da wo die große Erlösungsthat des Menschengeschlechts vollbracht worden, ein Gotteshaus errichten zu lassen, in welchem die Volksgemeinde der seligmachenden Gnade Gottes in Christo Jesu rein und lauter verkündigt würde. Mit verdoppeltem Gewicht trat dieser Wunsch hervor, seit die Zahl der dem evangelischen Bekenntnisse angehörigen Deutschen im heiligen Lande sich mehrte und seit durch fromme Opferwilligkeit der Evangelischen Deutschlands umfangreiche und in Segen wirkende Anstalten frommherziger Liebe in größerer Zahl in Jerusalem gegründet wurden. Meine erhabenen Vorfahren auf Preussens Throne haben mit Ihrem Volke den Zeitpunkt herbeigeführt, in welchem es möglich werden würde, ein Gotteshaus zur Verkündigung des evangelischen Christenglaubens zu errichten. Die Fürsorge Meines in Gott ruhenden Herrn Großvaters, des Kaisers und Königs Wilhelm I. Majestät gelang es, den Platz zu erwerben, auf welchem die deutsche evangelische Kirche gebaut werden soll. Mit dankenswerther Mühseligkeit schenkte Seine Majestät der Kaiser der Osmanen den Platz, auf welchem einst das Mutterhaus und die jetzt in Ruinen liegende Hauptkirche des Johanniterordens, die Kirche St. Maria Latina Major, sich erhob. Am 7. November 1869 ergriff Mein in Gott ruhender Herr Vater, der damalige Kronprinz Friedrich Wilhelm, späterer Deutscher Kaiser und König von Preußen Friedrich III. von dem Platte Besitz. In der Nähe der heiligen Grabeskirche gelegen, ist die Stelle zugleich geweiht durch geschichtliche Erinnerungen an einen Orden, der, neu entstanden, in Werken der christlichen Liebe seine alte Bestimmung erfüllt. Die Ausführung des Baues, welchem Meine von Gott heimgerufenen Vorfahren auf dem Throne lebendiges Interesse zuwandten, ist Allerhöchstdenckselben nicht vergönnt gewesen, und erst gegenwärtig kann das Werk in Angriff genommen werden. Nachdem durch die opferwillige Handreichung der evangelischen Gemeinden Deutschlands die Mittel zum Bau gewonnen sind, habe Ich befohlen, den auf der Grundlage der alten Kirche St. Maria Latina aufzuführenden Bau zu beginnen und den Grundstein am 31. October d. J. zu legen. An demselben Tage, an welchem Ich vor einem Jahre durch Gottes Gnade die Einweihung der erneuerten Schlosskirche zu Wittenberg im Verein mit den evangelischen Fürsten Deutschlands festlich begehen durfte, soll der Grundstein dieser Kirche gelegt werden, um damit fund zu thun, daß auch sie das Fest der Einheit des Glaubens an den Mensch gewordenen Gottessohn, den gekreuzigten und auferstandenen Heiland, als ein Bekenntnis zu dem seligmachenden Evangelium von der Gnade Gottes, wie es durch den Dienst der Reformatoren für die evangelische Christenheit wieder erschlossen ist, als ein sichtbares Zeugnis der Glaubensgemeinschaft, in welcher die evangelischen Kirchen in Deutschland und darüber hinaus mit einander verbunden sind. Gott dem Herrn sage Ich Dank, daß Er es Mir verliehen hat, auch in diesem Stille die Gedanken Meiner erhabenen Vorfahren zu verwirklichen. Zu Ihm flehe Ich und bitte, Er wolle Gnade geben, daß an der Stätte, von wo die frohe Botschaft des Heils ausgegangen ist in alle Welt, das Evangelium allzeit lauter und rein verkündigt werde, und da, wo der Herr für uns gelitten hat, Er auch in deutscher Zunge gepriesen werde als der ewige Heiland und Erlöser hochgelobet in Ewigkeit. Das wolle Gott! Amen!“

Wilhelm I. R.“

Tagesnachrichten.

Berlin, 1. Nov. Es darf als feststehend betrachtet werden, daß der Reichstag sich mit den durch den hannoverschen Spielerproceß aufgedeckten Mißständen beschäftigen wird. Ferner wird nach Beendigung des Proceßes eine unmittelbare Aeußerung des Kaisers, sowie die Bestrafung der compromittirten Offiziere erwartet. — Der Post zufolge beabsichtigt der Kaiser den Reichstag selbst zu eröffnen.

Berlin, 2. Nov. Der Kaiser und die Kaiserin kamen um 12 1/2 Uhr nach Berlin und begaben sich zur Begrüßung der Kaiserin Friedrich in deren Palais, wo sie frühstückten.

München, 2. Nov. Wie die Münchener Allg. Ztg. meldet, kommt der Kaiser von Oesterreich nach München zur Vermählung des Erzherzogs Joseph August mit der bayerischen Prinzessin Auguste.

Strasbourg i. G., 2. Nov. Der deutsche Förster Reiß von Plaine bei Schirmeck traf gestern 5 französische Wilderer auf deutschem Gebiet, 200 Meter von der Grenze, an. Die

Wilderer gaben auf ihn zuerst Schüsse ab. Der Förster blieb unverletzt, tödtete aber nunmehr seinerseits zwei Wilderer. Der Staatsanwalt und das Gericht begaben sich sofort an den Ort der That. Staatsanwalt und Gericht stellten fest, daß Förster Reiß bei der Tödtung der zwei französischen Wilder im Falle der Nothwehr handelte.

Paris, 2. Nov. Der Hauptausschuß der Arbeiterbörse hat alle Mitglieder, welche der Vorstellung anlässlich des Besuchs der russischen Officiere in der Oper beigewohnt haben, als unwürdig ausgeschlossen.

Napaccio, 1. Nov. Das russische Geschwader ist, von französischen Kanonenbooten begleitet, heute Mittag in den hiesigen Hafen eingelaufen. Bei dem Einlaufen des Geschwaders in den Golf wurden auf dem Admiralitätsschiff Kaiser Nikolaus I. durch die Explosion eines Torpedoballoon 6 Matrosen verwundet. Das Geschwader wird wahrscheinlich morgen früh wieder in See gehen.

London, 1. Nov. Nach einer Wiener Meldung des Daily-Telegraph äußerte der Kaiser Franz Joseph von Oesterreich betriebs des Einflusses eines zukünftigen Koalitions-ministeriums in Oesterreich auf den Dreibund folgendes: „Nichts wird mich von der Aufrechterhaltung des Dreibundes abbringen. Es mag schwere Finanzopfer kosten und viele Sorgen und Unruhen verursachen, aber wie auch die Opfer beschaffen sein mögen, nichts wird mich hindern, mein Wort zu halten.“ — Die „Times“ meldet aus Rio de Janeiro: Der Dampfer „Republika“ rannte, als er Rio am 15. Oktbr. verließ, mit seinem Sporn ein Transportschiff an, welches 1100 Mann von Rio nach Santos expedirte. 500 Mann haben den Tod in den Wellen gefunden. — Die Engländer führen bekanntlich Krieg mit dem mächtigen Hottentottenkönig Lobengula, nach dessen Goldland Lüstern. Er ist der Herrscher der Matabele und ein Tyrann mit aller Grausamkeit eines solchen. Der Times wird nun aus Fort Charter von heute telegraphirt, daß die Matabele nach mehreren Gefechten vollständig geschlagen und zerstreut worden sind. Lobengula ist flüchtig und wird durch die Streitmächte der Südafrika-Gesellschaft verfolgt. Seine Hauptstadt Buluwayo wurde besetzt. Die Engländer erlitten keine ernsthaften Verluste.

Madrid, 31. Octbr. Aus Melilla wird gemeldet, daß General Ortega gestern mit einer starken Kolonne Infanterie und Cavallerie die Mauren aus ihren starken Positionen vertrieben und den Außenposten entlag und neue Lebensmittel zuschickte. Der General eruchte den Kriegsminister, die Entsendung von Truppen bis zur Erbauung neuer Baracken einzustellen. Aus dieser Mitteilung erhellt, daß selbst das Gelände zwischen der Stadt und den Forts im Besitz der Mauren war und wahrscheinlich noch ist. Der Ausfall Ortegass aus der Stadt erklärt sich aus der dringenden Nothwendigkeit, den Befehlungen der Forts Lebensmittel zuzuführen, sonst hätte er sich sicher gehütet, kurz vor der Ankunft des neuen Oberbefehlshabers das so unglücklich verlaufene Beispiel Margallo nachzuahmen. General Macias ist am 30. Abends in Melilla mit 3500 Mann Verstärkungen eingetroffen. — Es verlautet, daß Frankreich ganz im Stillen unter dem Vorwand, einen Zug nach Luat auszurüsten, Vorkerkungen an der algerischen Grenze treffe. Gleichzeitig wird dem Imperial aus Algier telegraphirt, daß in den letzten Tagen drei englische Panzer in Gibraltar eingetroffen seien; 8 englische Kriegsschiffe lägen bereits dort, denen sich binnen kurzem das Mittelmeergeschwader zugesellen würde, sodaß dann dort nicht weniger als 22 englische Kriegsschiffe verammelt sein werden. Die Nachricht erregt hier Aufsehen. Auch die dem französischen Blatt La Marine de France entnommene Mitteilung, daß der Sultan von Marokko bei der Firma Krupp Geschütze in Auftrag gegeben habe, wird vielfach erörtert.

Tripolis, 30. Oktbr. Französische Truppen sollen künftiges Gebiet an der Tripolitaniens-tunesischen Grenze betreten haben. 1500 Mann türkischer Truppen sollen zur Verstärkung der Garnison aus Konstantinopel in Tripolis eingetroffen sein. Verstärkung ist abzuwarten.

Newyork, 1. Novbr. Der New-York Herald meldet aus Washington, daß infolge der Ermordung des Bürgermeisters von Chicago und der Zunahme der Mordthat im Lande die Wachmannschaft des Weißen Hauses verstärkt worden sei und daß Präsident Cleveland bei seinen Ausgängen von geheimen Polizisten begleitet werde. In New-York und Brooklyn seien gestern dreizehn Irren verhaftet worden, von denen ein Anzahl Morde zu begehen drohten, einige sogar Morde auszuführen versuchten.

Chicago, 1. Novbr. Die Leichensicherlichkeiten für den ermordeten Bürgermeister Harrison haben unter großer Theilnahme stattgefunden. 100 000 Menschen besuchten das Stadthaus am Vormittag, um den Sarg zu sehen. Die Geschäfte waren geschlossen.

Capstadt, 2. Nov. Der Kampf mit den Matabele fand am 31. October ungefähr 35 Meilen von Buluwayo statt. Die Streitkräfte der südafrikanischen Compagnie befanden sich im Lager, als sie von den Matabele angegriffen wurden. Die Matabele griffen mit großer Festigkeit an, wurden jedoch durch das vernichtende Feuer der Engländer zurückgeworfen. Die Verluste der Südafrikanischen Gesellschaft betrugen 3 Tode und 6 Verwundete, die Matabele verloren 500 Tode und Verwundete. — Eingeborenen Schnellläufer zufolge soll König Lobengula in der Nähe der Flüsse Shangani und Kwelo, 240km von Fort Charter sein, würde also wahrscheinlich in die Hände der Engländer fallen.

Bermischtes.

* Siegen, 3. Novbr. (4. Provinzialversammlung des westfälischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes zu Bochum.) Die Versammlung am Montag wurde durch den Vorsitzenden des Hauptvereins Herrn Pastor Thimmels-Altena eröffnet, welcher auf den Ernst der Zeit und die besonderen Aufgaben hinwies, welche daraus dem Bunde erwüchsen. Dann folgte die Eröffnung des Jahresberichts durch den Schriftführer des Hauptvereins Herrn Pastor Kanagreb-Rangendreer, welcher dabei der schon verlaufenen vorigjährigen Versammlung in Siegen gedenkt und eine höchst erfreuliche Entwicklung der Zweigvereine wie des Evangelischen Bundes überhaupt constatirte. — Als Glanzpunkt der ganzen Versammlung wird der nun folgende Vortrag des Herrn Pastor Leppe-Bielefeld bezeichnet, über das Thema: „Warum ist eine Vereinigung mit Rom zur Lösung der sozialen Frage überhaupt nicht möglich?“ Die Frage wird mit einem entschiedenem Nein beantwortet und werden dafür sehr gewichtige Gründe geltend gemacht, so in erster Linie die fehlende gegenseitige Anerkennung, da Rom bis jetzt dem Protestantismus jede Anerkennung verweigert, während wir Protestanten auf dem Standpunkt der Anerkennung stehen, daß Gott überall seine Kinder habe. Rom sei überhaupt zur Lösung dieser brennenden Frage nicht fähig, da es geradezu die Sozialisten erziehe. Der Romanismus trage die Hauptschuld an dem Unglauben in Deutschland und Frankreich. Romanismus und Sozialismus seien innerlich verwandt, darum auch das gleiche Unselbstbarkeitsgefühl, der gleiche Wetteifer in der Unbuhlsamkeit. Rom sei ein Gegner der deutschen Interessen, ein Gegner des Dreibunds; es liege geradezu mit dem despotischen Kuzland. So lange Rom das Joch bleibe, könne von einer Verständigung nicht die Rede sein; doch vielleicht erwaache auch hier einmal ein neuer Geist. Die Versammlung spendete dem Redner reichen Beifall. — Ein Festmahl am Nachmittag, gewürzt durch eine Reihe von feinen förmlichen Trinksprüche, und eine Festversammlung am Abend bildeten den Schluß der würdigen Feier. Nach einem letzten lebenden Bild: „Der Reichstag zu Worms“ sprach Herr Pfarrer Wedam in begeistertem Tone das Schlußwort; die Versammlung sang „Ach bleib mit deiner Gnade“, dann hatte die Versammlung, die so vielen zu geistiger Stärkung und Erhebung gedient, ihr Ende.

(Eine Kolossal-Spiegelscheibe) wurde für den Trottmannschen Neubau in Witten verladen, welche in den vorliegenden Dimensionen bisher in Deutschland noch nicht angefertigt. Die Scheibe ist 4,65 m breit und 3,66 m hoch und soll 1300 Kilo wiegen. Verschiedene Fabriken haben sich vergeblich an der Herstellung einer solchen Scheibe versucht. Die Scheibe stammt aus der Rheinischen Spiegelglas-Fabrik in Elmdorf bei Ratingen. Es wird sich kaum eine Versicherungsgesellschaft finden, welche für die Scheibe, die 1500 M. kostet, aufkommt.

Neuß, 1. Nov. (Der Arbeiter Stoddisch) war unter dem Verdacht, am 8. October d. J., Mittags die fünfjährige Marie Nagel ermordet zu haben, verhaftet worden. Wie sich jetzt herausgestellt hat, ist Stoddisch an dieser That unschuldig. Er hat noch am 7. October in Dortmund gearbeitet und ist am folgenden Tage von Dortmund aus zu Fuß in der Richtung nach Neuß gewandert.

Bradel (Einen hohlehaften Streich) spielten dieser Tage zwei Handwerksburschen einem Oekonom von hier. Letzterer war mit einem hochbeladenen Wagen Krappus auf der Fahrt nach Dortmund begriffen. In der Nähe von Wambel angekommen, sah er zu seinem großen Schrecken, sich zufällig umblindev, daß über ein Viertel seiner Krappusköpfe allmählich hinten vom Wagen auf die Straße gekollert waren. Verdrüsslich mußte unser Bursche mit seinem Gespann umkehren und die verlorenen Krappusköpfe wieder auflesen. Kurz vor Bradel sah er das Schuttbrett seines Wagens an einem Steinhäufen stehen, mit einem Zettel folgenden Inhalts versehen: „Nicht nur nach vorne sieh, o Bauer, Schau auch nach Deinen Begehr zurück; Das Unglück liegt stets auf der Lauer, Und Du hast dann nur Pech hatt' Glück.“ Beim Anblick dieses Zettels ging dem Oekonom ein Licht auf und er erinnerte sich, daß ihm dort zwei Handwerksburschen begegnet waren.

(Eine Stilblüthe) aus einem amtlichen Schriftstück reichsdeutscher Ursprungs vom Jahre 1893 hat folgenden Wortlaut: „Zur Tagfahrt erschien Herr N. N. Es wurde ihm fund und zu wissen gethan, was man von ihm begehrt, und sagte er dabei Verwundung.“ Dagegen ist ja der bekannte Karlchen Weidmuth des Kladderadatsch ein Claffier!

(Die Katzenbisse.) Vor mehreren Monaten wurden einem Herrn hundert Mark gestohlen. Er war sehr überrascht, als ihm vor einigen Tagen folgender Brief zuging: „Sehr geehrter Herr! Ich habe Ihnen Ihr Geld gestohlen. Nun krieg ichs auf einmal mit Gewissensbissen zu thun und schide Ihnen deshalb einliegend einen Zwanzigmarkzettel. Sobald ich wieder Gewissensbisse friege, schide ich Ihnen wieder was.“

Meisen. (Von der Wirkung des Morfes) weiß man auch hier zu erzählen. In einer Restauration war ein Gast, der des Guten zuviel gethan hatte, fest eingeschlafen. Spät Nachts ermunterte man ihn; er sollte heim gehen. Doch da fing er laut zu weinen an und klagte bitterlich, daß er nicht wisse, wo er her komme und wo er sei, und daß er sogar seinen Namen vergeressen habe. Ganz aufgelöst vor Schmerz blieb er schluchzend sitzen, so daß man bereits drohte, Polizei holen zu wollen. In diesem Augenblick erschien der rettende Engel in Gestalt eines Kutschers, welcher den Gast kannte und ihn beim Namen rief. Als der »Gau-Glende« seinen Namen hörte, da war aller Schmerz verschwunden; mit einem tiefen Seufzer fiel er dem Kutscher in die Arme und meinte freudig: »Gott sei Dank, jetzt weiß ich wenigstens wieder, wer ich bin!“

Berlin. (Feine Pension) Bei Gelegenheit einer leihthin Nachts im Thiergarten veranstalteten Streife fiel das Licht der Blendlaterne eines Schuhmannes auf einen Laubhaufen, in welchem sich Menschen verdröhten hatten. »Nanu, wer stört mir hier in meine Morjenuhe«, rief eine durch den Säbel des Schuhmannes gekittelte Person. »Nack auf, Sie müssen mit«, ist die Erwiderung, »die Andern aber gleichfalls!« Mittlerweile erhob sich ein zweites Wesen, welches sich als Frau entpuppte. Mit den Worten: »Det is meine Frau«, stellte der Pennbruder galant die Dame vor. Inzwischen hatte sich noch ein zweites weibliches Wesen aus dem Laubhaufen aufgetrafft. »Na, ist dies vielleicht auch Ihre Frau?« fragt der Mann des Gefehes. »Ne, det is 'ne Verwandte von meiner Frau, die lernt bei mich den Haushalt führ'n«, erwiderte schlagfertig der Pennbruder.

Berlin. (Der Familientag der Müllkutscher Namens »Müller«.) In Anbetracht des Umstandes, daß die Müllkutscher waren, konnten die drei Angeklagten sich kaum besser empfehlen. Sie machten in ihrer tadellos sauberen Kleidung und durch ihr ganzes Verhalten einen günstigen Eindruck und dies mochte den Vorstehenden wohl veranlassen, ein Auge zuzubrüden und den Angeklagten bei ihrer Vertheidigung etwas weiteren Spielraum zu lassen, als dies sonst zu geschehen pflegt. Die drei Angeklagten sollten sich des gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs schuldig gemacht haben. Vori: Sie führen alle Drei den Namen Müller, sind Sie Verwandte? Angeklagte: »Nack in die geringste Entfernung.« Ist dente nich dran.« In'n Gegenbel, wir kennen uns bloß.« Vori: Es ist genögend, wenn Einer antwortet; wer will das Wort führen? Der mag sich hier als Erster hinstellen. Angelt: Gottlieb Müller: Denn will ich mir man die Freiheit nehmen, indem ich nu doch mal am besten reden kann. Vori: Was wollen Sie denn mit dem Papier, womit Sie immer herumfuchteln. Angelt: Det is det Kied, wovon der Wirth sagt, det et unanständig is. Det will id hernach vorlesen. Vori: Das werden Sie bleiben lassen. Das

Sonntag den 5. November cr., Abends 8 Uhr,
findet im großen Saale der Erholung hier:
Nieder-Abend
von Frau Ely Schmückel
unter gütiger Mitwirkung von Frau Com. Rath Solzhan und der Liedertafel statt.
Programm:

- I. Theil.
1. Männerchor: „Frühlingswundern“ Schreyer.
2. Rec. u. Arie aus „Catharina Cornaro“ Franz Kachner.
3. Lieder a. d. Trompeter von Säckingen Kidel.
4. Männerchor: „Der König in Thule“ Cornelius.
5. a. 2 Brantlieder Carl Grammann.
b. Das erste Lied
— 15 Minuten Pause. —
II. Theil.
6. Mainacht Seldeinsamkeit Grahn.
7. Männerchor: „Zum Walde mußt Du wandern“ Billeter.
8. Spielmann Henberger.
9. Zwischen uns ist nichts geschehen Jarczyk.
10. Drossel und Fink Eugen d'Albert.
11. Schläfe nun ein, mein Kind Henri Velt.
Eintrittspreis: Einzelticket M. 1.25, Familienkarten für 3 Personen 3 M., Schülerbillets 50 Pfg. sind zu haben bei den Herren Freier R. H. Ling, Buchhändler W. E. L. e. und in der Erholung.
Jedermann hat Zutritt.

Im Saale der Gesellschaft Erholung.
Mittwoch den 8. November, Abends 7 1/2 Uhr:
CONCERT

des Klaviervirtuosen und Componisten Dr. Carl Heymond aus Leipzig,
unter gütiger Mitwirkung der Opernsängerin Frä. C. von Wenz vom Stadttheater in Köln.
Programm:

1. Sonate appassionata (F-moll) op. 57 F. von Beethoven.
(Allegro assai. — Andante con moto. — Allegro ma non troppo. — Presto.)
2. Große Arie aus „Fidelio“ F. von Beethoven.
(„Abentheurer, wo eilst Du hin.“)
3. a. Chromatische Fantasie und Fuge J. S. Bach-Bülow.
b. Menuet und Gavotte C. Saint-Saëns.
c. Romanze Paderewski.
d. Warum? und „In der Nacht“ Fantasiestücke Robert Schumann.
4. Lieder: a. Von ewiger Liebe J. Brahms.
b. Du rothe Rose auf grüner Heide Schubert.
c. Blumenorchester Mascagni.
5. Fantasie op. 77 (Allegro. — Intermezzo. — Finale.) Anton Rubinstein.
6. a. Etude de Concert, op. 22 Carl Heymond.
b. Chant de amour, op. 16 Nr. 3
c. Wiegenlied, op. 3
d. Valse Caprice
7. Lieder: a. An die Musik Franz Schubert.
b. Stiefel Müller.
c. Barla (Walzer) Adili.
8. a. Berceuse Fr. Chopin.
b. Erlkönig Schubert.
c. Trübsalphantasie und Geister Tanz Sch. Liszt.

Concertstügel: A. Bach in Barmen.
Billets à 1.50. Im Vorverkauf à 1.25. Schülerbillets 50 Pfg.
Vorverkauf der Billets in der Buchhandlung von Herrn H. Montanus, Markt und Herrn Freier R. H. Ling, Bahnhofstraße.
Jedermann hat Zutritt.

Kaisergarten.
Sonntag den 5. November cr., Nachm. 4 Uhr
und Abends 8 Uhr:
CONCERT

der Kapelle des Schleswig-Holst. Fuß-Artillerie-Reg. Nr. 9 unter Leitung des Königl. Musik-Direktoren Herrn T. e. h. e. l.
Nach dem Abend-Concert: Tanzkränzchen.

Die
Pianino- u. Harmonium-Handlung,
gleichzeitig **Musikalien-Handlung,**
von
F. H. Hofmann, Siegen,
Sandstraße,
gestattet sich hiermit auf die Pianinos aus der Hof-Pianofabrik
von **Verdury-Geilbronn** (Verdury Patent), **H. Stiel-Keipzig,**
mit **Eisen- oder Aluminium-Panzer-Rahmen,**
unübertroffen in Ton und Spielart,
prämiiert mit höchsten Auszeichnungen, — sowie auf die Harmoniums
von **Burger** (deutsches System — Druckblase-Konstruktion) auf-
merksam zu machen.
Nur deutsche Harmoniums gestatten
ein künstlerisch ausdrucksvolles Spiel, und sind
deshalb vorzüglich den Gesangsvereinen bestens
zu empfehlen.
Zur Zeit stehen gebrauchte Instrumente zu billigen Preisen
auf Lager, auch werden solche stets in Kauf genommen.

Regenschirme
für Herren, Damen und Kinder. — Große Auswahl in
allen Qualitäten.
Viele Neuheiten in Stöcken!
Joh. Ph. Schuss.
Gothaer Lebensversicherungsbank.
Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebens-
versicherungsbank empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und
zuletzt sich zu jeder gewünschten Auskunft.
J. Kippenberger, Siegen.

Regenschirme
für Herren, Damen und Kinder. — Große Auswahl in
allen Qualitäten.
Viele Neuheiten in Stöcken!
Joh. Ph. Schuss.
Gothaer Lebensversicherungsbank.
Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebens-
versicherungsbank empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und
zuletzt sich zu jeder gewünschten Auskunft.
J. Kippenberger, Siegen.

Regenschirme
für Herren, Damen und Kinder. — Große Auswahl in
allen Qualitäten.
Viele Neuheiten in Stöcken!
Joh. Ph. Schuss.
Gothaer Lebensversicherungsbank.
Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebens-
versicherungsbank empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und
zuletzt sich zu jeder gewünschten Auskunft.
J. Kippenberger, Siegen.

Reinnickel-
und
nickelplattirte
Küchen- und Tafelgeräthe
D. R. P. 7569,
welche aus massivem Reinnickel oder durch Aufschweißen von Reinnickel erzeugt sind,
werden von dem kausenden Publikum noch häufig verwechselt mit solchen, welche nur durch einen
galvanischen Ueberzug vernickelt sind. Diese Reinnickel- und nickelplattirten Waaren sind
unverwundlich im Gebrauch, behalten stets ihren hochfeinen Glanz und sind überaus leicht zu reinigen.
Zu haben bei
J. G. Reichwald, Siegen,
Markt 43/44.

Geschäfts-Eröffnung.
Mit heutigem Tage eröffnen hierelbst ein Spezialgeschäft in
Sonnen- und Regenschirmen
eigener Fabrikation
von den billigsten bis zu den hochfeinsten Sorten in denbar
größter Auswahl.
Ueberziehen in einer Stunde, sowie jegliche Reparatur in kurzer Zeit.
Bedienung: Prompt, reell und billig.
In diesem Sinne hoffen wir uns das Wohlwollen einer geehrten
Kundschaft zu erwerben und zu erhalten.
Hochachtungsvoll!
Graf & Schäfer,
Schirmfabrik,
Siegen, Marburgerthor 756,
im Hause des Herrn Joh. Thielmann.

Junker & Ruh-Öfen
die beliebtesten Dauerbrenner
mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation,
welche alle übrigen Öfen durch die
exacteste Ausführung und die feinste Regulirbarkeit
überbieten, in den verschiedensten Größen u. Formen,
auch als Mantelöfen, bei
Junker & Ruh,
Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.
Grosse Kohlenersparnis. Staubfreies Ent-
fernen von Asche u. Schlacken. Sichtbares u.
müheloses u. überwachendes Feuer. Fuss-
bodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein
Erglühen äusserer Theile möglich. Starke
Wasserverdunstung, daher feuchte und ge-
sunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit.
Ueber 50.000 Stück im Gebrauch
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Fabrik-Niederlage: **Peter Kippenberger,**
Siegen, Löhrrasse.

Zum Besuche der reichhaltigen
Weihnachts-Ausstellung
ladet höflichst ein
Wittwe Fr. Dresler,
Pfuhlstraße 214.
Ferner wird Unterricht im Weib- und Buntsticken ertheilt und
liegen neueste Muster zur Verfügung.

A. Neussell,
Wäsche- und Aussteuer-Geschäft
Fernsprech-Anschluss Nr. 93,
empfiehlt:
Teppiche, Bettvorlagen und Läufer,
Portieren, Gardinen und Rouleaux.
Das Neuwaschen und Aufhängen von
Vorhängen wird unter Garantie besorgt.

Erlaube mir die Eröffnung meiner reichhaltigen
Weihnachts-Ausstellung
anzugeigen und lade zu recht zahlreichem Besuch freundlichst ein.
Wwe. Wth. Kr., Pfuhlstraße 256.

Alle Sorten Korbwaaren
Specialität:
Kinderwagen, Reiseförbe und Sessel
in größter Auswahl zu reellen Preisen.
Gottfr. Kaspar, Siegen,
Untere Rölnerstraße 93. Korbfabrik, Untere
Rölnerstraße 93. Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Bekanntmachung.
Die Lieferung der Steinkohlen für
den bevorstehenden Winter für die
städtischen Gebäude, einschließlich der
Volksschulen, des Realgymnasiums und
der höheren Mädchenschule, soll öffent-
lich vergeben werden. Termin hierzu
ist auf
Montag den 6. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,
im Zimmer Nr. 14 des Rathhauses an-
beraumt, wozu Reflektanten hierdurch
eingeladen werden.
Siegen, den 2. November 1893.
Der Bürgermeister.
Deliuss.
Mittwoch den 3. Nov. cr.,
Abends 8 Uhr:
CONCERT
der Söllerischen Capelle.
Später: Ball.
Adolf Stähler,
Hellinghausen b. Kreuzthal.

Heinr. Rübsamen,
Löhrrasse, Siegen, Löhrrasse,
empfiehlt:
Buxins, Kleiderstoffe, Unterrockstoffe,
Hemden-Planelle, Bedruckte Bieber,
Schürzen-Siamosen, blau und weiß Leinen.
Sämmtliche Futterstoffe zu den billigsten Preisen.

Hubert Komp
widmen zu seinem heutigen Namenstage
die
herzlichsten Glückwünsche
Seine Getreuen.
Heute, wo des Pulvers Knall
Wohl durch Wald und Felder dringet
Und des Hühners heller Schall
Freudlich durch die Jagd erklinget
Heute, am Hubertstage
Denken wir mit Lust
Und beim fröhlichen Gelage
Rufen wir aus voller Brust:
„Deinem Wohl gilt dieser Pumpen-
Lob Dir aber ja nicht Lumpen.“

Eberh. Hundt,
gepr. Heilgehülfe,
Hammerhütte 95.
Große Auswahl u. Neuheiten
in Gravatten: Selbstbinder, Re-
gattes, Diplomates, Plastrons;
Glacé, Tricot, Wildlederimi-
tation und Ballhandschuhe; Regen-
schirme zu den billigsten Preisen bei
Frau Marie Wülfel,
Siegen, Bahnhofstraße 883.

Alle Sorten
Hausbrandkohlen,
gewaschene Anthrakiten I und II,
Stückkohlen, prima melirte Kohlen,
Anthracitkohlen (Hülse II von Jech
Jungenbrunn),
sowie
Rußschmiedekohlen,
Braunkohlen und Braunkohlenbriketts
von Robdergrube
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Weimar-Lotterie.
Hauptgewinn im Werth v. 50 000 M.
Zufammen 6700 Gew. i. Werthe von
200 000 M., à Loos 1 M. empfiehlt
Louis Schmidt, (Nachf. D. Dessel),
Siegen, Schulplatz 221.
Vertreter
Roths Kreuz Geld-Lotterie.
Originalloos 3 M., 1/2 1.75 M., 1/4
1 M., 1/5 50 Pfg. empfiehlt und versendet
Louis Schmidt, (Nachf. D. Dessel),
Siegen, Schulplatz.
Feine fälschliche rothe und magnum
bonum
Kartoffeln
empfiehlt **Friedrich Gimbel.**
Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Puttersalz,
Werler Viehsalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**
Das seither von Herrn F. Schnecko
bewohnte Haus, Löhrr. 267, in
welchem lange Jahre ein Friseur- und
Barbieregeschäft betrieben worden ist, soll
anberzweitig vermietet werden.
Auskunft ertheilt
Wwe. S. Söhne, Löhrr. 268.
Zoll-Deklarationen
empfiehlt **C. Buchholz.**

Handwerker-
Gesellen-Frankenkasse,
Siegen.
Dienstag den 7. November cr.,
Abends 8 Uhr:
Generalversammlung
bei Herrn Rob. Hartz hier.
Tagesordnung:
1. Ergänzungswahl des Vorstandes.
2. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
3. Festsetzung der Heilgehülfe.
4. Vereinsangelegenheiten.
Siegen, den 1. November 1893.
Der Vorsitzende.
Willy Sommer.

Ev. Gesellen-Verein.
Sonntag den 5. November cr.,
Abends 8 Uhr:
Vortrag
des Herrn Oberlehrer Hennig
über das Thema:
**Gabelberger und seine Rede-
zeitungskunst.**
Der Vorstand.

Siegerer
Männergesangsverein.
Freitag den 3. Novbr.:
(Heute) keine Gesangsstunde.
Der Vorstand.
Prima Hammelfleisch,
à Pfd. 40. Wollen 45 Pfg.,
bei **Georg Kirch, Markt.**
Roths und weisse
Disconto-Nota,
Formulare zur Eintragung von
Zinsheinen von Reichsanleihen,
und
Preussischen Zinsheinen,
nach Vorschrift der Reichsbank,
hält stets auf Lager **C. Buchholz.**
z. d. 3 e. B.
Samstag 4/11. M. 7 U.: I.
Evangel. Gottesdienst
in Siegen.
Sonntag den 5. November 1893.
Reformationsfest.
8 Uhr Morg.: Hr. W. H. e. n. d. a. c. h.
9 1/2 Uhr Morg.: Hr. W. i. n. t. e. r. h. a. g. e. r.
2 Uhr Nachm.: Hr. W. o. r. l. a. e. n. d. e. r.
Kollekte für den Guts-Adolf-Verein.
Ev. Gottesdienst in Niederschelden.
9 Uhr Morg.: Hr. R. ü. h. n.

Reichs- und Provinzial-Lotterien.
Originalloos 3 M., 1/2 1.75 M., 1/4
1 M., 1/5 50 Pfg. empfiehlt und versendet
Louis Schmidt, (Nachf. D. Dessel),
Siegen, Schulplatz.
Feine fälschliche rothe und magnum
bonum
Kartoffeln
empfiehlt **Friedrich Gimbel.**
Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Puttersalz,
Werler Viehsalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**
Das seither von Herrn F. Schnecko
bewohnte Haus, Löhrr. 267, in
welchem lange Jahre ein Friseur- und
Barbieregeschäft betrieben worden ist, soll
anberzweitig vermietet werden.
Auskunft ertheilt
Wwe. S. Söhne, Löhrr. 268.
Zoll-Deklarationen
empfiehlt **C. Buchholz.**

Otto'sche Drahtseilbahnen

(seit 1873 über 500 Anlagen ausgeführt)

baut als Specialität

J. POHLIG,

Cöln und Brüssel.

Gebrüder Alsberg, Siegen.

An der Siegbrücke. Ecke der Coblenzerstraße.

Größtes Etablissement für Ausstauern und Betten.

Permanente Ausstellung
completter Betten

von Mark 20 bis Mark 250.



Permanente Ausstellung
completter Betten

von Mark 20 bis Mark 250.

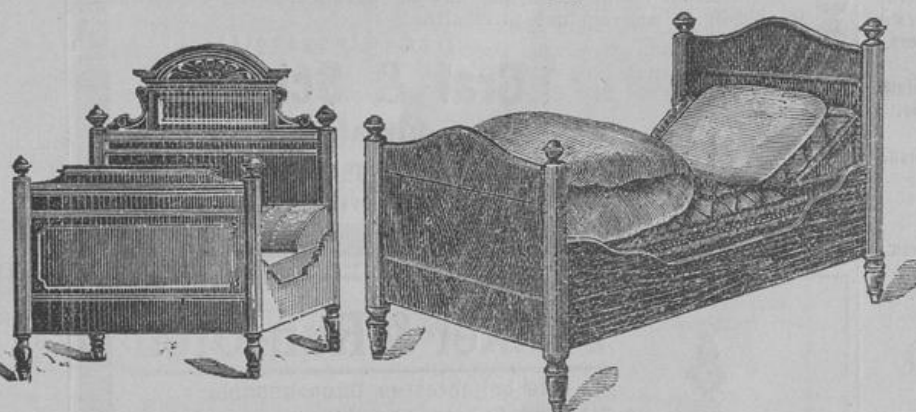
Bettfedern u. Daunen

doppelt gereinigt vollständig staubfrei.

Bettfloeken

und

Pflanzendaunen.



Bettfedern u. Daunen

doppelt gereinigt vollständig staubfrei.

Bettfloeken

und

Pflanzendaunen.

Für 26 Mark

- 1 eiserne Bettstelle,
- 1 Seegras-Matratze,
- 1 Seegras-Keilkissen,
- 1 Feder-Oberbett,
- 1 Feder-Kopfkissen.

Für 37 Mark

- 1 eiserne Spiralbettstelle,
- 1 Seegras-Matratze,
- 1 Seegras-Keilkissen,
- 1 Feder-Oberbett,
- 1 Feder-Kopfkissen.

Für 60 Mark

- 1 solide Holzbettstelle,
- 1 Seegras-Matratze,
- 1 Seegras-Keilkissen,
- 1 Feder-Oberbett,
- 1 Feder-Unterbett,
- 2 Feder-Kopfkissen.

Für 80 Mark

- 1 solide Holzbettstelle,
- 1 gute Sprungfeder-Matratze,
- 1 Seegras-Keilkissen,
- 1 gutes Feder-Oberbett,
- 1 Unterbett,
- 1 gutes Feder-Kopfkissen.

Für 112 Mark

- 1 elegante Holzbettstelle,
- 1 prima Sprungfeder-Matratze,
- 1 prima Seegras-Keilkissen,
- 1 prima Feder-Oberbett,
- 1 prima Unterbett,
- 2 prima Feder-Kopfkissen.

Einzelne Feder-Oberbetten von Mark 8¹/₂ an.

Einzelne Feder-Kopfkissen von Mark 2,00 an.

Einzelne Bettstellen in Holz und Eisen werden billigt abgegeben. Größte Auswahl in Feinen, Halbleinen, Gebild.

an der Siegbrücke,

Ecke der Coblenzerstraße.

Gebrüder Alsberg,

an der Siegbrücke

Ecke der Coblenzerstraße.

Im Auftrage mehrerer Wahlmänner lade ich sämtliche Wahlmänner des Wahlkreises zu einer

Beisprechung

- auf Sonntag den 5. Novbr., Nachm. 4 Uhr, in das Hotel Koch am Markt;
- auf Montag den 6. Novbr., Abends 8 Uhr, in den Saal der Bürgergesellschaft hier

ergebenst ein.

Siegen, den 2. November 1893.

Münter, Amtsgerichtsrath.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
am Montag den 6. November 1893, Nachmittags 4 Uhr.

Tages-Ordnung

1. Einführung und Verpflanzung der neugewählten Stadtverordneten Blecher, Gohmann, Gontermann und Peipers.
2. Amtsniederlegung des Stadtverordneten Brüggemann.
3. Wahl einer aus drei Mitgliedern bestehenden Abordnung zur Wahrnehmung der laufenden Aufsicht über die Verwaltung der städtischen Sparkasse gemäß § 11 des Statuts vom 6. Juni 1893.
4. Rechnung der städtischen Gas- und Wasserwerke für 1892/93 und Bericht über den Betrieb der Desinfektionsanstalt für 1892/93.
5. Rechnung der Eintrachts-Kasse für 1892/93.
6. Bewilligung von M. 592. — aus den Verfügungsmitteln für die künftige Erweiterung der Parzelle Flur D Nr. 1591/74, 84 qm, unterm Hain, behufs Durchführung des Stadtbauplanes.
7. Bewilligung von M. 256. — aus den Verfügungsmitteln als Kostenentschädigung für die Teilnahme der Lehrer Peine und Sautert an Reichtenturfürten für Fortbildungsschullehrer.
8. Feste Anstellung des Bauamtsassistenten Frehe in Gemäßheit des § 56 unter 6 der St.-O.
9. Verwendung der Sparkassen-Zinsüberschüsse für 1892.
10. Ausführung des Sparkassen-Statuts vom 6. Juni 1893.
11. Genehmigung der Ernennung eines Revisors der städtischen Sparkasse gemäß § 10 des Statuts vom 6. Juni 1893 und Gewährung einer Geldentschädigung für denselben.

Siegen, den 2. November 1893.

Der Vorsitzende: Dr. Ernst.

F. Dienenthal, Obergraben.

Mein reichhaltiges Lager in

Petroleum- und Gasbeleuchtungs-
Gegenständen:

Käsezug, Tischlampen, Wandarme, Gas-
kronen, Denham, Phöbus, Siemenslampen,
bringe ich dem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung.

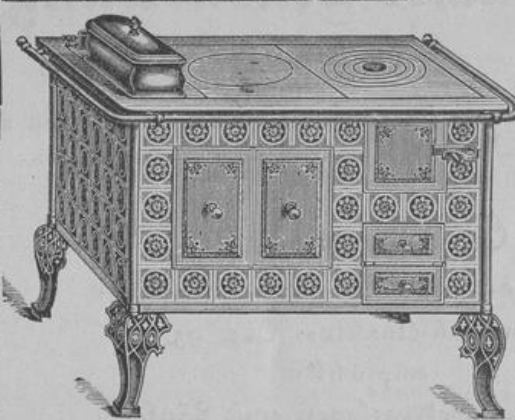
Nur Spezialität!

Erste und einzige
Siegener Herdfabrik

Franz Kerfing, Siegen

liefert als Spezialität:

Tafel- resp. Spar-Hochherde



in allen Größen, allen Farben und in jeder Preislage, in einfacher bis feiner Ausstattung unter weitgehender Garantie. Hierbei sei besonders hervorgehoben, daß ich die Fabrikation seit Jahren nur als Spezialität betreibe, auf die Anfertigung der Tafelherde, sowohl bezüglich der Solidität u. Eleganz, als auch bezüglich der Leistungsfähigkeit die größte Sorgfalt anwende, jede gewünschte Abänderung der Einrichtung u. in Folge meiner langjährigen Erfahrung, sowie dadurch, daß ich die Tafelherde selbst fabriziere, in der Lage bin, eine solidere, dauerhaftere und billigere Waare als jeder Händler, sei er auch noch so bedeutend, liefern zu können. Durch günstige Abhülfe im Bezug der Rohmaterialien bin ich außerdem in den Stand gesetzt, die Preise der Tafelherde von heute ab ermäßigen zu können; Musterbücher nebst Preisverzeichnissen sowie Musterstehen jederzeit zu Diensten. Auf Wunsch werden Tafelherde auch zur Probe geliefert und jeder etwa nicht konvenirender Herd ohne Weiteres zurückgenommen.

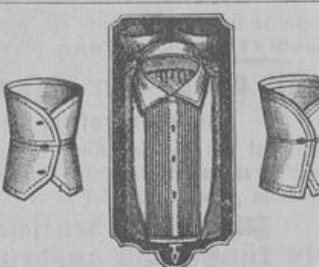
Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß mit dem 1. Novbr. d. J. die technische Leitung der städtischen Gas- und Wasserwerke auf den Ingenieur Hermann hierüber übergegangen ist, und derselbe in allen die Gas- und Wasserwerksverwaltung betreffenden Angelegenheiten im Betriebsbureau des Verwaltungsgebäudes, auch telephonisch, gesprochen werden kann.

Siegen, den 2. November 1893.

Der Magistrat.

Delius.



Wäsche-Confection.

Mit meinem
Weißnäherei-Geschäft
verbinde ich jetzt auch ein
Lager in Chiffon, Groiß
Leinen und Halbleinen,
Taschentüchern, geräumtem
Bique, Hemdeninlagen und
fertiger Damenwäsche u. c.
Außerdem unterhalte ich ein reich-
haltiges Musterlager in
allen Wäscheartikeln.
Ich halte mich dem geehrten
Publikum bei Bedarf bestens
empfohlen.

Hochachtungsvoll!

Emma Welle.

Poststraße Nr. 212.

Die Lieferung von
ganzen Wäscheausstattungen
wird von mir ebenfalls über-
nommen und prompt besorgt.

Redaction, Druck und Verlag von G. Buchholtz
in Siegen.

Den Empfang der

Neuheiten für Herbst u. Winter

zeigen ergebenst an D. & M. Spickermann, Markt 45,

und empfehlen in großer Auswahl Regen- und Wintermäntel, Capes,
Jackets, Abendmäntel u. Kindermäntel, sowie Kleider- u. Mäntelstoffe.

Beste Anfertigung nach Maß.

Kaiserbrunnen,

Nachgekauft natürliches

Thermalwasser,

feinstes erfrischendes Tafelgetränk.

Unter Kontrolle der Stadtverwaltung abgefüllt.

Alleinvertrug Th. Siebel & Comp., Siegen,

f. Siegen u. Umgegend

Sandstr. 306.

Wäsche-

und Reibricht-Behälter

mit Deckel, zum Abholen für das Reibrich-

tauchwerk vor's Haus zu stellen, fertigt

an und hält vorräthig

Friedrich Gimbel,
Wäsche- und Reibricht-Fabrik,
Coblenzerstraße, Station Eintracht,
2 möblierte Zimmer zu vermieten.
Bahnhofstr. 954.

Beilage zu Nr. 130 der Sieg-Lahn-Zeitung.

Siegen, 3. November 1893.

Ermäßigung von Kohlenfrachten.

Auf der Tagesordnung der am 4. October d. J. in Köln stattgefundenen fünften Sitzung des ständigen Ausschusses des Kölner Bezirks-Eisenbahn-Raths standen auch verschiedene Anträge von Mitgliedern betr. Ermäßigung von Kohlenfrachten. Wir geben aus diesen Verhandlungen das den hiesigen Bezirk Interessirende im Nachstehenden wieder:

Anträge des Herrn Ingenieurs Heint. Macco in Siegen:

1) Der Bezirks-Eisenbahn-Rath wolle befürworten, den Rohstoff-Tarif unter Beibehaltung der bestehenden billigeren Tariffätze auf nahe Entfernungen für den Transport der Kohlen im Allgemeinen einzuführen,

und

Zusatz: Antrag des Herrn Kommerzienraths Weyland zu Siegen zu dem vorstehenden Antrage:

Der Bezirks-Eisenbahn-Rath wolle, falls dem Antrage des Herrn Macco auf allgemeine Ausdehnung des Rohstoff-Tarifs auf Kohlen verwaltungsseitig aus irgend einem Grunde z. B. nicht Folge gegeben werden könne, die sofortige Einführung der Sätze des Rohstoff-Tarifs für Kohlenfrachten nach dem Sieg-, Dill- und Lahngebiete befürworten.

Begründung zu dem Antrage unter 1:

Die schlechte Gesamtlage fast aller Industrien in Deutschland mache eine billige Erzeugung zur unbedingten Nothwendigkeit. Die Kohle bilde aber die Hauptgrundlage eines großen Theils der industriellen Thätigkeit. Ein dauernder Einnahmeausfall sei durch die Einführung des Rohstoff-Tarifs nicht zu befürchten. Ohne dieselbe würde ein großer Theil der Industrie auf längere Zeit nicht lebensfähig bleiben und damit ein weit größerer Ausfall an Frachten und Steuern entstehen, während durch die Einführung des Tarifs der allgemeine Wohlstand gehoben und die Steuerkraft des Landes indirekt gestärkt würde.

In Abwesenheit des Herrn Macco begründet Herr Com. Rath Weyland den Antrag und weist zunächst darauf hin, daß bereits in der Sitzung des Bezirks-Eisenbahn-Raths vom 1. März d. J. gelegentlich der damaligen Anträge des Siegerlandes auf Gewährung eines Ausnahmestarfs für Puddel- und Schweißkohlen von Herrn Geheimen Finanzrath Jende die Stellung eines Antrages auf baldige Ausdehnung des Rohstoff-Ausnahmestarfs auf Brennmaterialien in Aussicht gestellt sei. Von Einbringung des Antrages sei jedoch, nachdem inzwischen die ermäßigten Ausnahmestärfe für Hochofen- und Eisenerz eingeführt worden, von Herrn Jende unter der Begründung abgesehen worden, daß der Rohstoffausnahmestarf auf kurze Entfernungen gegenüber dem heutigen Kohlenausnahmestarf Frachterhöhungen aufweise, die vom Standpunkte der rheinisch-westfälischen Industrie nicht gutgeheißen werden könnten. Mit Rücksicht auf die allgemeine ungünstige Lage, in welcher sich die gesamte einheimische Industrie gegenwärtig befinde, erlaube aber die Einführung ermäßigter Ausnahmestärfe für Brennmaterialien dringend nothwendig, weshalb sich Herr Macco zur Stellung des vorliegenden Antrages veranlaßt gesehen habe. Zur Behebung der von Herrn Geheimen Finanzrath Jende erhobenen Bedenken werde beantragt, die gegenwärtigen Kohlenausnahmestärfe auf Entfernungen von 2, 6 und 10 km, wo sie sich nach den früheren Erklärungen der Eisenbahnverwaltung billiger stellten als der Rohstoffausnahmestarf, beizubehalten.

Auf die für die allgemeine Ermäßigung der Kohlenfrachten sprechenden Gründe glaube er mit Rücksicht auf die über diesen Gegenstand schon wiederholt gepflogenen weitläufigen Verhandlungen hier nicht näher eingehen zu brauchen. Schon im Jahre 1890 habe der Bezirks-Eisenbahn-Rath und auch der Landes-Eisenbahn-Rath die Ausdehnung des Rohstoffausnahmestarfs auf Brennmaterialien befürwortet. Auch seitens der Eisenbahnverwaltung könne die Bedürfnisfrage nicht verneint werden, da sie die damalige Vorlage über die Ermäßigung der Brennstofffrachten selbst eingebracht habe. Daß die Ermäßigungen bisher nicht zur Einführung gekommen seien, habe auch, wie allgemein bekannt, lediglich in dem Widerstande seinen Grund, welchen der Herr Finanzminister mit Rücksicht auf die allgemeine Finanzlage des Staates der Durchführung der Maßregel entgegensetze. Wenn von Seiten der Staats-Eisenbahnverwaltung schon im Jahre 1890 die Kohlenfrachtermäßigung für nothwendig erachtet worden sei, so wäre sie unter den heutigen Verhältnissen um so dringender erforderlich; er brauche die allgemeine bedrängte Lage, in der sich die einheimische Industrie, insbesondere das Eisengewerbe befinde, nicht erst zu schildern; man sei in einer rückgängigen Bewegung begriffen, deren Ende sich nicht absehen lasse; alle auf den Verbrauch von Kohlen angewiesenen Industriezweige befänden sich in bedrängter Lage, die sich allem Anscheine nach in den nächsten Zeiten noch ungünstiger gestalten werde. Es ergebe demnach gegenwärtig der Zeitpunkt gekommen, um an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten erneut das Ersuchen zu richten, mit der allgemeinen Ausdehnung des Rohstoffausnahmestarfs auf Kohlen und Koks nunmehr baldigst vorzugehen.

Er tritt sodann für den von ihm gestellten Zusatzantrag ein, in welchem die Einführung der Sätze des Rohstoffausnahmestarfs für Kohlenfrachten nach dem Sieg-, Dill- und Lahngebiete für den Fall befürwortet wird, daß die allgemeine Ausdehnung des genannten Ausnahmestarfs auf Kohlen von der Staats-Eisenbahnverwaltung zur Zeit noch nicht zustande kommen werde könnte.

Er macht in dieser Beziehung geltend, daß durch die am 1. Mai d. J. erfolgte Ausdehnung des Rohstoffausnahmestarfs auf Koks und durch die Einführung der ermäßigten Eisenerzausnahmestärfe eine Verschiebung der Erzeugungsverhältnisse der Eisenindustrie zu Ungunsten der Bezirke an der Lahn, Dill und Sieg sowie zu Unabnuth u. i. w. eingetreten sei. In erster Reihe hätten aber die Bezirke an der Lahn, Dill und Sieg eine Schädigung erlitten, da sie den Vorprung verloren, der ihnen i. Zt. durch den sogenannten Nothstandstarf zugesprochen worden sei.

Durch die vom Bezirks-Eisenbahn-Rathe wiederholt für nothwendig erklärte Beibehaltung dieses Tarifs sei anerkannt worden, daß ein solcher Vorprung in den Frachten zu Gunsten der genannten Bezirke erforderlich sei. Die heutige Lage der dortigen Gruben- und Eisenindustrie sei aber noch erheblich ungünstiger als zur Zeit vor Einführung des Nothstandstarfs im Jahre 1886; die Preise für Spath stellten sich zu niedrig, daß sie nur bei den besten Gruben die Selbstkosten ohne Verzinsung und Amortisation deckten. Der Verkaufspreis betrage für Kopsath 65—68 Mark, für Kopsath 90—95 Mark für 10 t. Der niedrigste Roheisenpreis habe sich früher auf 35—36

Mark die t beziffert, heute stehe der Preis auf 39 Mark; wenn berücksichtigt werde, daß der Koks früher 5 Mark, heute aber 11 Mark die Tonne koste, so würde der heutige Roheisenpreis von 39 Mark gegen früher einem Preise von nur 33 Mark entsprechen. Diese Verhältnisse seien auf die Dauer nicht haltbar; er wolle zwar nicht behaupten, daß die Gewährung der beantragten Kohlenfrachtermäßigung eine durchgreifende Besserung bringen würde, immerhin würde dadurch den Bezirken an der Dill, Lahn und Sieg ein kleiner Ausgleich für den ihnen durch die Ermäßigung der Koks- und Eisenerztarife erwachsenen Schaden zu Theil werden, und müsse er daher dringend befürworten, neben dem Hauptantrage des Herrn Macco auch dem seinerseits dazu gestellten Zusatzantrage zuzustimmen.

Nach kurzer Erörterung über die geschäftliche Behandlung der vorliegenden Anträge wurde beschloffen, zunächst über den Hauptantrag und dann über den Zusatzantrag zu verhandeln.

Herr Kommerzienrath Büdler hält die baldige Ausdehnung des Rohstoffausnahmestarfs auf Kohlen gleichfalls für ein allgemeines dringendes Bedürfnis; er hebt jedoch hierbei hervor, daß dadurch der Kohlenindustrie des Nachener Reviers, wie von Herrn Bergath Othberg bei den früheren Verhandlungen näher ausgeführt worden sei, eine erhebliche Schädigung erwachsen würde. Die Gewinnungskosten im Nachener Revier seien höher als an der Ruhr; der Abzug des Nachener Reviers sei auf die in der Nähe desselben gelegenen Verbrauchsplätze beschränkt, für welche gegenüber den heutigen Kohlenfrachten nur geringe Ermäßigungen eintreten, während die Ruhr nach dem Abzugsgebiete des Nachener Reviers eine Ermäßigung von 5 Mark für 10 t erhalten würde. Seitens des Nachener Reviers werde deshalb die Erwartung gehegt, daß für dessen Verandgebiet weitere Ermäßigungen bewilligt werden würden. Er wolle zwar davon Abstand nehmen, heute einen bezüglichen Antrag einzubringen, sei aber beantragt worden, von den Wünschen des Nachener Reviers hier Mitteilung zu machen.

Auf Anfrage des Herrn Geheimen Kommerzienraths Spaeter wird eisenbahnsseitig erklärt, daß der Rohstofftarif auf Koks nicht allgemein ausgedehnt worden sei; die am 1. Mai d. J. zur Einführung gekommenen, auf einem Einheitsfuß von 2,2 Pfg. für das tkm mit 0,70 Mark Abfertigungsgebühr für die t beruhenden Koksaustrahmetarife seien nur für den Versand nach den Hochofenstationen erteilt worden; außerdem fänden dieselben nur auf den zum Hochofenbetrieb verwendeten Koks Anwendung.

Herr Geheimen Kommerzienrath Spaeter betont, daß die durch die ermäßigten Koksstarfe den Hochofenwerken in Lothringen-Luxemburg gewordene Frachtermäßigung nicht derjenigen entspreche, welche die Hochofenwerke im niederheinisch-westfälischen Bezirke durch die ermäßigten Eisenerztarife erlangt hätten.

Nachdem noch festgestellt worden war, daß unter den in dem Antrage des Herrn Macco erwähnten „nahen Entfernungen“, für die die Beibehaltung der bestehenden billigeren Frachten gewünscht werde, die Entfernungen von 2, 6 und 10 km zu verstehen seien, bei denen der gegenwärtige Kohlenausnahmestarf sich billiger als der Rohstofftarif stelle, wurde einstimmig beschloffen, dem Bezirks-Eisenbahn-Rathe die Annahme des Antrages zu empfehlen.

Nunmehr wurde zur Verhandlung über den Zusatzantrag des Herrn Kommerzienraths Weyland übergegangen.

Herr Kommerzienrath Weyland tritt aus den vorhin ausgeführten Gründen für den Antrag ein, im Falle der Minister der öffentlichen Arbeiten sich zur Zeit noch nicht entscheiden könne, bzw. wenn es die Finanzlage des Staates nicht zulassen sollte, dem Antrage auf allgemeine Ausdehnung des Rohstofftarifs auf Kohlen, welchen auch er in erster Reihe befürworten müsse, Folge zu geben. Er weist noch darauf hin, daß die Frage der Ermäßigung der Eisenerztarife mit der der Kohlentarife im Zusammenhang stehe und daß das Siegerland bei den früheren Verhandlungen der Ermäßigung der Eisenerzfrachten nur in der Hoffnung zugestimmt habe, in der Ermäßigung der Kohlenfrachten um 5 Mark für 10 000 kg einen geringen Ausgleich zu erhalten. Er bittet deshalb um Befürwortung seines Antrages; voraussichtlich werde es sich eintretendenfalls doch nur um ein kurzes Provisorium handeln, da zu hoffen sei, daß die der allgemeinen Ausdehnung des Rohstofftarifs auf Kohlen etwa noch entgegenstehenden Hindernisse baldigst behoben werden würden.

Herr Geheimen Regierungsrath Stieger bemerkt, daß von Herrn Kommerzienrath Weyland für seinen Antrag hauptsächlich der Umstand geltend gemacht werde, daß das Siegerland durch den Ausnahmestarf vom 1. Mai d. J. für Hochofen- und Eisenerz keinen Vorteil erlangt habe; letzteres sei richtig, aber die Nothwendigkeit einer allgemeinen Ermäßigung der Kohlentarife nach dem Siegerlande in Begünstigung vor den anderen einheimischen Revieren könne hiermit nicht wohl begründet werden. Es sei nicht außer Acht zu lassen, daß das Siegerland die Koks- und Eisenerzfrachtermäßigung schon im Jahre 1886 durch den sogenannten Nothstandstarf erhalten habe. Der letztere Tarif sei seiner Zeit nur wegen der an der Lahn herrschenden Nothlage gewährt worden; für das Siegerland sei das Vorhandensein eines Nothstandes nicht anerkannt worden; die Uebertragung des Tarifs auf das Siegerland sei nur erfolgt, weil es nicht möglich erschienen, die Bezirke an der Lahn, Dill und Sieg in tariflicher Beziehung verschieden zu behandeln.

Wenn jetzt der Siegerländer Bergbau infolge des niedrigen Preises der Spatheisensteine und die dortige Hochofenindustrie infolge der hohen Kokspreise sich in einer bedrängten Lage befände, so würde es erklärlich sein, Anträge auf weitere Ermäßigungen der Koks- und Eisenerzfrachten zu stellen, es ergebe aber nicht schlüssig, daß deswegen eine allgemeine Ermäßigung der Frachten für Kohlen, insbesondere auch für den Bedarf anderer Industriezweige und für Hausbrandkohlen nach dem Siegerlande erforderlich sein sollte. Offenbar komme es dem Siegerlande darauf an, einen Vorprung vor den anderen einheimischen Revieren zu erhalten; gelange die allgemeine Ermäßigung der Kohlenfrachten gegenwärtig noch nicht zur Durchführung, so würden, falls solches später geschehe, wenn dem Antrage des Herrn Kommerzienraths Weyland auf vorläufige Einführung ermäßigter Kohlenfrachten nach dem Siegerlande jetzt Folge gegeben würde, unzweifelhaft Anträge auf Gewährung weiterer Frachtermäßigungen für das Siegerland zu gewärtigen sein.

Herr Generaldirektor Seebohm erklärt, schon bei den früheren Verhandlungen über den Nothstandstarf den Standpunkt vertreten zu haben, daß im Siegerlande kein Nothstand vorhanden gewesen sei. Daß jetzt die Siegerländer Eisenindustrie sich in bedrängter Lage befände, wolle er nicht bestreiten; in den anderen Revieren sehe es aber nicht besser aus; aus diesen Gründen halte er die vorzeitige Einführung ermäßigter Kohlenfrachten nach dem Siegerlande nicht für gerechtfertigt.

Herr Fabrikbesitzer Voeking ist der Ansicht, daß in dem

vorliegenden Antrage wiederum das Bestreben des Siegerlandes zu Tage trete, vor den anderen Eisenindustrieviertern einen Vorprung in den Kohlenfrachten zu erlangen. Er spricht sich entschieden gegen jede derartige Bevorzugung des Siegerlandes aus.

Herr Kommerzienrath Weyland stellt in Abrede, daß bei Einbringung seines Antrages die Absicht vorgelegen habe, für das Siegerland einen Vorprung in der Einführung ermäßigter Kohlenfrachten zu erreichen; eines solchen Vorprungs sei seiner Ansicht nach das Siegerland allerdings dringend bedürftig, diese Frage komme aber in dem zweiten Antrage des Herrn Macco zur Erörterung. Den Ausführungen des Herrn Vertreters der Eisenbahndirektionen gegenüber habe er zu bemerken, daß, wenn lediglich die Hochofenindustrie des Siegerlandes in Frage käme, allerdings die Ermäßigung der Koks- und Roheisenfrachten vor der beantragten Ermäßigung der Kohlenfrachten den Vorzug verdiene; es handle sich aber nicht allein um diesen Industriezweig, sondern vorzugsweise um die Walzwerkindustrie, die, wie hier schon des öftern ausgeführt worden, mit der Hochofenindustrie und dem Bergbau des Siegerlandes in innigem Zusammenhange stehe. Das Vorhandensein einer nothleidenden Lage der Walzwerkindustrie sei nicht zu verkennen; sein Antrag verfolge hauptsächlich den Zweck, dieser Industrie zu Hülfe zu kommen. Er wiederhole, daß die Erreichung eines Vorprungs vor den anderen Stationen nicht beabsichtigt sei; er glaube die Verpflichtung übernehmen zu können, daß, wenn seinem Antrage entsprochen werden sollte, bei späterer allgemeiner Einführung der beantragten ermäßigten Kohlentarife weitergehende Anträge vom Siegerlande nicht gestellt werden würden.

Für den vorliegenden Antrag spreche auch das Gebot der ausgleichenden Gerechtigkeit gegenüber den den anderen einheimischen Revieren durch die eingetretene Ermäßigung der Koks- und Eisenerzfrachten gewordenen Vortheilen, die eine Verschiebung der Erzeugungsverhältnisse zu Ungunsten des Siegerlandes hervorgerufen hätten. Da eine Unterscheidung der Kohlen nach den verschiedenen Verwendungszwecken nicht thunlich erscheine, die für Hausbrand benutzten Mengen von keiner Bedeutung seien, andererseits aber auch die Kleinindustrie des Siegerlandes des Schutzes bedürfe, müsse er wiederholt dringend um die Befürwortung seines Antrages bitten.

Herr Geheimen Kommerzienrath Spaeter giebt zu, daß die Lage der Eisenindustrie des Siegerlandes zur Zeit eine bedrängte ist und bestätigt auch die Richtigkeit der angegebenen Verkaufspreise für Siegerländer Spath und Roheisen. In gleicher nothleidender Lage befände sich aber, von den großen Stahlwerken abgesehen, die gesamte kleinere und mittlere Eisenindustrie sämtlicher einheimischer Reviere; es mache sich eben das Uebergewicht der mit den neuesten Erfindungen eingerichteten großen Werke geltend. Wenn die großen Thomaswerke jetzt den Stahl um mehr als 10 Mark billiger als Schweißstahl herzustellen vermöchten, sei es einleuchtend, daß das letztere den Wettbewerb nicht mehr bestehen könne. Unter diesen Umständen lasse sich nicht verkennen, daß die auf den Puddelbetrieb eingerichteten Werke des Siegerlandes in einer äußerst schwierigen Lage seien. Es entfalle aber die Frage, ob das Siegerland nicht unterlassen habe, seine Produktionsverhältnisse dem Stande der neuen Forschungen anzupassen und rechtzeitig zu einer Umgestaltung der Betriebe überzugehen.

Keinesfalls könne er zugeben, daß nur die Lage der Puddelwerke im Siegerlande eine nothleidende sei; in der mittlereinheimischen Eisenindustrie sei solche noch viel trostloser; das Blechwalzwerk von Gebr. Vossen sei ganz eingegangen, verschiedene Hochöfen lägen still, und auf sämtlichen Werken hätten erhebliche Betriebseinsparungen stattfinden müssen; so viele Ruinen als der mittlereinheimische Bezirk habe das Siegerland noch nicht aufzuweisen; trotzdem seien i. Zt. dem mittlereinheimischen Bezirke die ermäßigten Koksfrachten des Nothstandstarfs verjagt worden. Ebenso weise der Puddelbetrieb in Lothringen einen erheblichen Rückgang auf; beispielsweise sei das bedeutende Eisenwerk bei Ars a. d. Mosel zum Einstellen des Puddelbetriebes gezwungen worden; das Werk der Firma Rardorff u. Westermann sei ganz zum Erliegen gekommen, weil man es ebenfalls unterlassen habe, sich den neuen Produktionsverhältnissen anzupassen. Er müsse sich also gegen die Unterstellung verwahren, daß die Puddelwerke des Siegerlandes sich vor denen der anderen Bezirke in einer ausnahmslosen Nothlage befänden. Durch die vorzeitige Einführung ermäßigter Kohlenfrachten nach dem Siegerlande würden die Puddelwerke außerhalb dieses Bezirks noch mehr geschädigt werden; die einseitige Begünstigung einzelner einheimischer Industriebezirke stehe aber mit dem Grundsatze der Staats-Eisenbahnverwaltung im Widerspruch; er müsse deshalb die Ablehnung des Antrages beantragen.

Herr Kommerzienrath Weyland tritt den Ausführungen des Herrn Vorredners bezüglich der Betriebseinsparungen der Siegerländer Hochofenindustrie entgegen. Das Siegerland sei naturgemäß auf die Verhüttung der eigenen Erze und demgemäß auf den Puddelbetrieb angewiesen; der Uebergang zum Bessmerprozeß in größerem Umfange könne gar nicht in Frage kommen, weil der überwiegende Theil der Siegerländer Eisenerze sich hierfür nicht eigne; außerdem würde das Siegerland in der Weiterbearbeitung der Stahlblöcke wegen des großen Kohlenverbrauchs und der hohen Kohlenfrachten gegen Westfalen nicht konkurrenzfähig sein. Der Uebergang zum Thomasprozeß sei gleichfalls nicht angängig; es würde dies eine vollständige Verschiebung der gesamten Produktionsbedingungen des Siegerlandes zur Folge haben, auch ergebe die geographische Lage des Bezirks hierfür wenig geeignet, da der Bezug der Rohmaterialien, der sämtlich von außen her erfolgen müßte, mit zu hohen Frachten belegt werden würde. Eine durchgreifende Hülfe werde also dem Siegerlande durch den Uebergang zu anderen Produktionsarten nicht geschaffen werden können, daselbst sei vielmehr darauf angewiesen, den Puddelprozeß so lange wie irgend thunlich aufrecht zu erhalten. Unter den heutigen Verhältnissen sei solches aber ohne Hülfe nicht möglich; schon jetzt seien vier Hochöfen kalt gestellt und das Erliegen weiterer Werke unvermeidlich. Der Antrag bezwecke, wie er wiederholt betonen müsse, keinen Vorprung vor den übrigen Eisenindustriebezirken, sondern nur einen kleinen Ausgleich gegen die den letzteren durch die ermäßigten Kohlen- und Eisenerzfrachten zugesprochenen Begünstigungen zu erlangen.

Herr C. Vertelsmann erklärt sich gegen den Antrag, weil derselbe geeignet sei, den ersten Antrag des Herrn Macco auf allgemeine Ausdehnung des Rohstofftarifs auf Kohlen abzuschwächen. Die Nothwendigkeit der letztern Maßregel werde allseitig als dringlich anerkannt; durch die Annahme des Antrages auf schleunige Einführung ermäßigter Kohlentarife habe der Bezirks-Eisenbahn-Rath erneut die Meinung kundgegeben wollen, daß die von Seiten der Staatsregierung dagegen erhobenen finanziellen Bedenken dem allgemeinen wirtschaftlichen Bedürfnisse gegenüber in den Hintergrund zu treten hätten. Im Interesse des Ganzen empfehle es sich deshalb, den Antrag abzulehnen, um so mehr, als die vorzeitige Bewilligung ermäßigter Kohlenfrachten doch thatsächlich eine einseitige

Bevorzugung des Siegerlandes darstelle, die auf mannigfache Vorteile stützen müsse.

Herr Geheimrat Kommerzienrath Spaeter bemerkt, daß es ihm fern liege, an den Betriebseinrichtungen des Siegerlandes Kritik zu üben, und er durch seinen Hinweis auf die auf dem Gebiete der Eisendarstellung eingetragenen Ummächtigungen und neuen Erfindungen nur eine historische Uebersicht über die seitherige Entwicklung der Verhältnisse der Eisenindustrie des Siegerlandes habe geben wollen. Es sei unbestreitbar, daß sich das Siegerland die neuesten Erfindungen nicht zu nütze gemacht habe, vielmehr bei dem Puddelbetriebe geblieben sei. Daß der Uebergang zum Bessemer- und Thomasprozeß im Siegerlande nicht möglich sein sollte, könne er nicht ohne Weiteres zugeben. Er erinnere daran, daß das Projekt, in Niederfelden ein größeres Bessemerwerk zu errichten, seiner Zeit schon greifbare Gestalt angenommen habe und daß die Ausführung desselben nur an dem hohen Preise scheiterte, welchen die frühere Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft für das Terrain gefordert habe. Thatsächlich sei im Siegerlande eine große Masse der zum Bessemerprozeß erforderlichen Materialien vorhanden. Seine Firma sei die erste gewesen, die im Siegerlande zur Darstellung von Bessemer-Eisen und Stahl übergegangen sei. Ebenso verhalte es sich mit dem Thomasprozeß; die manganhaltigen Spatheisensteine des Siegerlandes sowie die phosphorhaltigen Eisenerze an der Lahn seien ein gesuchtes Material für den Thomasprozeß; ferner seien im Siegerlande große Mengen von Schlacken vorhanden gewesen, die aber außer Landes gegangen seien. Für den Bezug von Minette liege das Siegerland nicht ungünstiger als die Ruhr. Bei den fortwährenden Klagen des Siegerlandes dürften diese Verhältnisse nicht unerwähnt bleiben. Es gehe den Siegerländer Puddelwerken zur Zeit schlecht, es sei dies bedauerlich; die einseitige Bevorzugung des Siegerlandes in der Ermäßigung der Kohlenfrachten sei aber ein Unrecht gegen die übrigen sich in gleicher Nothlage befindenden Bezirke, das nicht gutgeheßen werden könne und gegen das Prinzip der gleichmäßigen Behandlung sämtlicher einheimischer Industriegebiete verstoßen würde.

Der Ausschuß beschloß, dem Bezirks-Eisenbahnrathe die Ablehnung des Zusatzantrages zu empfehlen.

2) Der Bezirks-Eisenbahnrathe wolle befürworten, für den Bezirk des Siegerlandes einen Ausnahme-Tarif auf Bezug von Puddelkohlen auf der Grundlage eines Strecken-satzes von 1,5 Pfg. per tkm und 6 Mark Abfertigungs-Gebühr einzuführen.

Begründung:

Nach den Verhandlungen über die Lage der Eisenindustrie des Siegerlandes vom 1. März d. J. habe sich dieselbe noch weiter und zwar derart verschlechtert, wie solches bisher noch nicht der Fall gewesen sei. Die Preise des Eisens seien infolge der billigen Seefrachten und der Konkurrenz des Auslandes so tief gesunken, daß der Betrieb der Eisenhütten-Gruben kaum mehr aufrecht erhalten werden könne. Der Absatz nach Westfalen sei durch die Konkurrenz außerordentlich zurückgegangen und das Siegerland sei mehr denn je auf den Absatz in nächster Nähe angewiesen.

Der Roheisen-Absatz habe gleichfalls gelitten; das Geschäft in Spiegeleisen nach dem Auslande stode gänzlich. Die Preise des Roheisens ständen auf dem tiefsten Stande der letzten 20 Jahre. Der Absatz des Roheisens könne fast nur noch auf den benachbarten Walzwerken aufrecht erhalten werden. Die Erhaltung dieser Werke, welche heute vorwiegend Stahlbleche erzeugten, sei indessen nur durch Aufrechterhaltung des Puddelbetriebes und dieser wiederum nur durch Bezug billigerer Kohlen möglich. Die Erhaltung des Puddelbetriebes würde dem Siegerlande außerdem die Einführung einer Klein-Eisenindustrie sichern und der Arbeiterbevölkerung einen Ersatz geben für den Ausfall derjenigen Industrien, deren Erhaltung durch die technischen und wirtschaftlichen Neuerungen unmöglich sei.

Herr Kommerzienrath Weiland bemerkt, daß ein gleicher Antrag dem Bezirks-Eisenbahnrathe seitens der Eisenbahndirektionen schon in der diesjährigen Frühjahrsitzung zur Begutachtung vorgelegt worden sei; der Bezirks-Eisenbahnrathe habe damals sein Gutachten gegen die Gewährung der beantragten Frachtermäßigung abgegeben. Mit Rücksicht auf die große Nothlage, in der sich die Puddel- und Walzwerke des Siegerlandes thatsächlich befänden, sei nach jener Sitzung eine Deputation von Seiten der Interessenten bei dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten persönlich vorstellig geworden, um denselben zu ersuchen, dem Siegerlande die dringend erforderliche Unterstützung zu Theil werden zu lassen. Der Herr Minister habe, wenn der Bezirks-Eisenbahnrathe seine Zustimmung erteilen würde, eine nochmalige Prüfung eines bezüglichen erneuten Antrages zugesagt und dabei die Aussicht geäußert, daß der Bezirks-Eisenbahnrathe, nachdem inzwischen die ermäßigten Koks- und Eisenerzfrachten zur Einführung gekommen seien, den Wünschen des Siegerlandes wohl etwas wohlwollender gegenüber stehen würde. Infolge dessen sei der Antrag hier von Neuem eingebracht worden. Die Gründe für den Antrag seien bei der Verhandlung in der vorigen Sitzung ausführlich dargelegt worden; seitdem habe sich aber die Lage noch erheblich verschlechtert und müsse er dringend bitten, den Antrag nunmehr zu befürworten. Es handle sich hauptsächlich um die Aufrechterhaltung des Walzwerkbetriebes des Siegerlandes; die Walzwerke seien aber wiederum auf den Puddelbetrieb angewiesen, da ohne diesen wegen des großen Kohlenverbrauchs Feinbleche nicht hergestellt werden könnten; der Dampfüberschuß des Puddelbetriebes müsse zum Auswalzen der Bleche verwendet werden. Naturgemäß sei deshalb das Siegerland darauf angewiesen, den Puddelbetrieb so lange, wie nur eben möglich, aufrecht zu erhalten zu suchen. Der Absatz von Schweiseseisen sei durch die größere Verwendung von Flußeisen mehr und mehr verdrängt; der Uebergang zur Stahleisenproduktion in größerem Umfange erscheine nicht angängig, da sich die Siegerländer Spatheisensteine zur Darstellung eines Stahleisens mit 2-3% Mangangehalt, wie solches heute verlangt werde, wenig eignen und die Erzeugungskosten daher zu hoch werden würden.

Durch die Aufrechterhaltung des Puddelbetriebes des Siegerlandes würden andere Bezirke in keiner Weise geschädigt werden; die dort hergestellten Qualitätsluppen würden nach dem Auslande, insbesondere nach Belgien und Italien ausgeführt; nach dem letzteren Lande habe der Versand fast ganz aufgehört; die Interessenten glaubten diesen Markt wiedergewinnen, wenn die beantragten Frachtermäßigungen gewährt werden würden. Der Verkaufspreis der Luppen betrage heute etwa 70 Mark, während die Selbstkosten ohne Einrechnung von Zinsen und Amortisation sich auf 72 Mark stellten; die Produktion werde nur fortgesetzt, weil sonst auch der Walzwerkbetrieb eingestellt werden müsse. Zwei Werke seien schon zur Betriebseinstellung gezwungen worden und sei unzweifelhaft, daß ohne Gewährung der beantragten Unterstützung noch weitere Werke zum Erliegen kommen würden. Er könne nicht behaupten,

daß durch Gewährung des ermäßigten Kohlentarifs thatsächlich dauernd Hülfen geschaffen werden würde; es handle sich aber um den letzten Versuch, ob der Puddelbetrieb aufrecht erhalten werden könne, und möchte er dringend bitten, diese Bestrebungen des Siegerlandes durch Befürwortung des Antrages zu unterstützen.

Herr Fabrikbesitzer Voeding kann nicht anerkennen, daß die Verhältnisse im Siegerland bezüglich der Darstellung von Schweiseseisenluppen anders als in den übrigen Industriebezirken geartet seien; das Siegerland sei diesen gegenüber im Gegentheil noch dadurch im Vorprung, daß es für den Bezug des Roheisens billigere Frachten aufzuwenden habe. Dies werde auch dadurch bewiesen, daß das Siegerland die Luppenfabrikation noch habe aufrecht erhalten können, während sie in den übrigen Bezirken schon habe aufgegeben werden müssen. Das Siegerland stehe auf dem Standpunkte, daß der dortige Puddelbetrieb unter allen Umständen aufrecht erhalten werden und daß der Staat zur Erreichung dieses Zweckes durch Gewährung von Frachtermäßigungen helfend eingreifen müsse, daß aber auf die übrigen in gleicher Lage befindlichen einheimischen Industriebezirke keine Rücksicht genommen zu werden brauche. Es sei dies eine einseitige Interessen-Vertretung, die entschieden Widerspruch der Vertreter der übrigen ähnlich gelegenen Bezirke hervorrufen müsse. Er nimmt im übrigen auf die in der Sitzung des ständigen Ausschusses vom 3. Februar d. J. gegen den damaligen gleichartigen Antrag des Siegerlandes vorgeführten Bedenken, insbesondere in Betreff der Unmöglichkeit der Trennung der für den Puddelbetrieb benutzten Kohlen von den für sonstige Zwecke zu verwendenden, Bezug und empfiehlt, den vorliegenden wie den früheren Antrag abzulehnen.

Herr Generaldirektor Seebohm hebt hervor, daß die von Herrn Geheimrat Kommerzienrath Spaeter gemachten Angaben über den Rückgang des Puddelbetriebes in Lothringen noch der Ergänzung bedürften; der Puddelbetrieb sei nicht nur auf den erwähnten beiden Werken, sondern noch auf einer Reihe anderer Werke eingestellt, so auf den Wendelschen Werken, den Werken Moqueuvre und dem Hayinger Werke, welche ausschließlich zur Stahlfabrikation übergegangen seien; das Siegerland werde nach Fertigstellung des neuen Stahlwerkes bei Moqueuvre gänzlich eingehen. Die Burbacher Hütte habe sämmtlichen Herzens den Entschluß fassen müssen, 70 Puddelöfen außer Betrieb zu setzen. Die Fabrikate aus Schweiseseisen stellten sich nicht um 10 Mark, sondern um 20-25 Mark höher als die aus Stahl, und sei es einleuchtend, daß bei solchem Preisunterschiede der Rückgang des Puddelbetriebes nicht aufgehalten werden könne; mit dieser Thatsache müsse sich das Siegerland gleichfalls abfinden, wie es seitens der lothringischen Werke geschehen sei, ohne daß diese mit Anträgen auf Frachtermäßigung hervorgetreten wären.

Eine Vermehrung der Ausfuhr seiner Luppen werde das Siegerland übrigens auch bei Gewährung der beantragten Frachtermäßigung kaum erreichen; nach Italien sei heute ein Absatz wegen des hohen Goldpreises überhaupt nicht möglich; nach Belgien, welches heute noch Schweiseseisenluppen beziehe, werde der Absatz aufhören oder doch bedeutend nachlassen, sobald dort die im Bau begriffenen drei großen Stahlwerke vollendet seien. Durch die belgischen Werke entliehe der einheimischen Stahlproduktion ein gefährlicher Konkurrent; in Belgien seien die Produktionsbedingungen erheblich günstiger; die Frachten und Arbeitslöhne seien billiger und für Wohlfahrts-Einrichtungen keine Aufwendungen zu machen; es sei zu befürchten, daß Belgien in einigen Monaten die einheimische Stahlindustrie auf dem Weltmarkte erdrücken werde. Er halte die baldige allgemeine Ermäßigung der Kohlenfrachten für eine nicht weiter aufzuschiebende Nothwendigkeit; für die Gewährung einseitiger Frachtermäßigungen für das Siegerland könne er sich aber nicht aussprechen.

Herr Grubendirektor Kleine erblickt gerade in der bisherigen Aufrechterhaltung des Puddelbetriebes im Siegerlande den Beweis dafür, daß die dortigen Verhältnisse auf diesen Betrieb gebietend hinwiesen. In keinem anderen Eisensdistrikte seien die gesamten Produktionsverhältnisse so ungünstig wie im Siegerlande, und nirgends sei, wie dort, das Aufgeben des Puddelbetriebes mit so großen Gefahren für den Eisenbergbau, die Hochofen- und Walzwerke verknüpft. Er empfiehlt aus dieser Erwägung die Befürwortung des Antrages.

Herr Vergrath Krabber erklärt sich gleichfalls für den Antrag, und zwar auch aus dem allgemeinen Grunde, daß die Kohlenindustrie jeden Antrag, der eine Ermäßigung der Kohlenfrachten bezwecke, mit Freuden begrüßen müsse. Wenn er vorhin gegen den bezüglichen Zusatzantrag des Herrn Kommerzienraths Weiland gestimmt habe, so sei hierfür lediglich die Erwägung maßgebend gewesen, daß die Befürwortung dieses Antrages eine Verschiebung der Einführung der allgemeinen Kohlenfrachtermäßigung zur Folge haben könnte.

Herr Kommerzienrath Weiland befürwortet nochmals den Antrag, indem er wiederholt die Wichtigkeit der Aufrechterhaltung des Puddelbetriebes für die gesamte Montan- und Eisenindustrie des Siegerlandes hervorhebt und die Ansicht vertritt, daß Schädigungen anderer Bezirke durch Gewährung der beantragten Frachtermäßigungen nicht herbeigeführt werden würden.

Es wurde sodann mit 6 gegen 5 Stimmen beschlossen, dem Bezirks-Eisenbahnrathe die Annahme des Antrages zu empfehlen.

2. Antrag des Herrn Fabrikanten E. A. Schlicker zu Schüttorf.

Der Bezirks-Eisenbahnrathe wolle befürworten, daß der Ausnahmetarif vom 1. Mai d. J. für (Erze und) Koks nach Hochofen-Stationen auch auf Koksfrachten ausgedehnt werde.

Begründung:

Der Zweck des erwähnten Ausnahmetarifs bestehe ausgedehntermaßen darin, der unter den gegenwärtigen Verhältnissen nothwendigen Hochofenindustrie für den Bezug ihrer wichtigsten Produktions-Materialien eine mäßige Erleichterung zu gewähren. Dieses Ziel werde indessen bei denjenigen Hochofenwerken nicht erreicht, welche nach Lage ihrer Einrichtungen und besonderen Verhältnisse darauf angewiesen seien, ihren Koksbedarf selbst zu erzeugen. Es trete dadurch für diese Werke eine höchst nachtheilige Verschiebung in den Fabrikationsbedingungen ein, zumal die Herstellung von einer Tonne Koks die Verwendung von 1,4 Tonnen Kohlen erfordere und somit der Frachtnunterschied zu Ungunsten der Koksfrachten noch in empfindlicher Weise vergrößert würde. Ein Bedenken, die Frachtermäßigung auch für Koksfrachten eintreten zu lassen, könne nicht wohl vorliegen, da die eigenartige Beschaffenheit der Koksfrachten und die Bezugsverhältnisse derselben einen Mißbrauch des Tarifs nicht zuließen. In der einseitigen Befürwortung

auf Koks schließe die von dem Herrn Minister gewährte Frachtermäßigung für die betroffenen Werke (der Provinz Hannover) eine Unbilligkeit ein, welche nicht beabsichtigt sein könne.

Herr Generalsekretär Stumpf, welcher an Stelle des Herrn Antragstellers auf dessen Wunsch zur etwaigen näheren Begründung des Antrages seitens der geschäftsführenden Eisenbahndirektion zur Theilnahme an der Beratung eingeladen war, glaubt, daß er der beigegebenen sachlichen Begründung des Antrages kaum noch etwas hinzuzufügen brauche. Der Antrag bezwecke die Befreiung der miltlichen Verschiebungen, welche durch die am 1. Mai d. J. eingeführten ermäßigten Ausnahmetarife für die Koks- und Eisenerzbezüge der Hochofenwerke in den Erzeugungsverhältnissen der verschiedenen einheimischen Montanbezirke geschaffen worden seien. Bei Einführung dieser Frachtermäßigungen habe der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten ausdrücklich den Grundsatze aufgestellt, daß solche Verschiebungen vermieden werden sollten; sie seien aber thatsächlich zu Ungunsten derjenigen Werke eingetreten, die, wie beispielsweise die Georgs-Marienhütte und die Ißeder Hütte, sich den Koks selbst bereiteten und zu diesem Zwecke Koksfrachten bezögen, da die letzteren von der lediglich für Koks gewährten Frachtermäßigung ausgeschlossen wären.

Die genannten, auf der Verhüttung der eigenen Eisenerze begründeten Werke hätten auch aus den ermäßigten Eisenerztarifen keinen Vortheil gezogen.

Durch die Eisenerztarifiermäßigung seien dagegen die rheinisch-westfälischen Hochofenwerke in der Lage, das Roheisen um etwa 3 Mark für die Tonne billiger als bisher darzustellen. Die Wichtigkeit dieser Berechnung werde zwar von den rheinisch-westfälischen Werken bestritten; in der Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrathe zu Hannover vom 28. Juni d. J. habe vielmehr Herr Generaldirektor Brauns den erwachsenen Frachtvorprung der rheinisch-westfälischen Werke auf nur etwa 1 Mark für die Tonne Roheisen beziffert, dabei aber anerkannt, daß die von der Frachtermäßigung nicht betroffenen Werke benachtheiligt seien, und sich deshalb auch für den dort gestellten gleichen Antrag ausgesprochen. Selbst wenn die Berechnung des Herrn Generaldirektors Brauns die zutreffendere sein würde, so sei doch der Vorprung der rheinisch-westfälischen Werke unter den gegenwärtigen Verhältnissen, wo die Eisenindustrie mit Bruchpreisen rechnen müsse, so schwerwiegend, daß das Verlangen der jetzt von der Frachtermäßigung ausgeschlossenen Werke auf mögliche Ausgleichung der entstandenen Verschiebungen in vollem Maße berechtigt erscheinen müsse. Wenn dem vorliegenden Antrage auf Ausdehnung der ermäßigten Koksaustrahmetarife auf Koksfrachten entsprochen würde, würde sich für die Georgs-Marienhütte eine Frachtersparnis von etwa 45 Pfg. auf die Tonne Roheisen ergeben, womit also der den rheinisch-westfälischen Werken gewordene Vorprung noch immer nicht erreicht, aber doch wenigstens etwas ausgeglichen werden würde. Eine mißbräuchliche Benutzung des Ausnahmetarifs für andere als zur Koksbereitung dienende Kohlen sei nicht zu befürchten, da die zur Koksbereitung dienende Feinkohle von den anderen Kohlenarten leicht zu unterscheiden sei; die Feinkohle finde außerdem nur noch zur Bräufabrikation Verwendung, komme aber zu diesem Zwecke nur auf kurzen Entfernungen zur Verwendung.

In erster Reihe sei zwar die allgemeine Ermäßigung der Kohlenfrachten wünschenswerth, man müsse aber in dieser Beziehung mit den bestehenden Verhältnissen rechnen; andererseits seien die durch den jetzigen Zustand für einzelne Werke sich ergebenden Nachtheile so groß, daß die schleunigste Abhülfe Noth thue; er ersucht deshalb um Befürwortung des Antrages.

Herr Generaldirektor Seebohm erklärt sich für den Antrag, wenn demselben hinzugefügt werde: „unter Beibehaltung der bestehenden billigeren Frachten.“

Herr Ober-Regierungsrath Todt bemerkt, daß die Eisenbahndirektionen von dem Antrage bereits aus den bezüglichen Verhandlungen im Bezirks-Eisenbahnrathe zu Hannover Kenntniß erhalten und in der Voraussehung, daß derselbe auch hier werde eingebracht werden, über den Umfang der zur Koksbereitung verbrauchten Kohlenmengen Ermittlungen angestellt hätten. Nach diesen Ermittlungen kämen insgesamt 16 Hochofenwerke in Frage, von denen im Laufe eines Jahres eine Menge von 1 178 000 t Koksfrachten bezogen worden sei; bei Anwendung der ermäßigten Koksaustrahmetarife auf diese Transporte würde eine Frachtermäßigung von 187 000 Mark, oder durchschnittlich von 16 Pfg. für die Tonne entstanden sein. Für die meisten Werke, namentlich aber für die in den Kohlenrevieren selbst gelegenen, habe diese geringe Ermäßigung keine Bedeutung; nur für einige, von den Kohlenrevieren entfernter liegende Werke, wie die Ißeder Hütte, einige Werke im Siegerlande und die Burbacher Hütte stelle sich die Ermäßigung auf 0,50 Mark für die t. Die Georgs-Marienhütte würde etwa nur 20 Pfg. für die t gewinnen, da die bestehenden Kohlentarife nach Hasbergen und Esnaaback schon eine ermäßigte Abfertigungsgebühr enthielten. Durch Ausdehnung des Koksaustrahmetarifs auf Koksfrachten würde demnach der den rheinisch-westfälischen Werken durch die ermäßigten Eisenerztarife erwachene Vortheil nicht ausgeglichen werden können; die Schädigung dieses Vorprungs auf 3 Mark für die t Roheisen sei übrigens viel zu hoch gegriffen; derselbe sei, da die rheinisch-westfälischen Werke nur einen Theil der Möllers mit Minette beziehten und die Frachtermäßigung im Durchschnitt nicht mehr als 1,20 Mark für die t betrage, auf höchstens 1 Mark für die t Koksfrachten zu veranschlagen. Den Hauptvortheil aus einer etwaigen Ermäßigung der Frachten für Koksfrachten würde die Ißeder Hütte davon tragen, deren Lage ohnehin eine verhältnismäßig günstige sei.

Herr Kommerzienrath Weiland erachtet die Gewährung des Antrages der Billigkeit entsprechend und hebt hervor, daß es nicht gut angängig erscheine, das Rohprodukt Kohlen theurer als das daraus hergestellte Fabrikat Koks zu befördern.

Herr Generalsekretär Stumpf bemerkt, daß, wenn durch die beantragte Frachtermäßigung für Koksfrachten der Frachtvorprung der rheinisch-westfälischen Hochofenwerke nicht ausgeglichen werde, aus diesem Umstände doch unmöglich ein Grund für die gänzliche Ablehnung des Antrages hergeleitet werden könne. Jedenfalls würden die jetzt vorhandenen Verschiebungen in den Erzeugungsverhältnissen gemildert werden. Für die Georgs-Marienhütte werde sich übrigens die eintretende Frachtermäßigung auf etwa 45 Pfg. auf die Tonne Roheisen berechnen, da für ihren Kohlenbezug von verschiedenen Stationen des Ruhrreviers die Ermäßigung nicht 20 Pfg., sondern 30-50 Pfg. für die Tonne Kohlen betrage und die Georgs-Marienhütte 1700 kg und mehr Kohlen für die Herstellung einer Tonne Roheisen nöthig habe. Die Gewährung des Antrages entspreche nicht nur dem Gebote der Billigkeit, sondern auch den Absichten des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten. Er ersucht wiederholt um Befürwortung des Antrages und bittet, demselben den Nachsatz hinzuzufügen: „soweit dafür nicht schon billigere Tarife bestehen.“

Es wurde beschlossen, den Antrag nebst dem Zusatz dem Bezirks-Eisenbahnrathe zur Annahme zu empfehlen.

Am 11. Novbr. d. J. wird die Gesamtmittheilung des Kölner Bezirks-Eisenbahnrathe über die vorstehenden Anträge beschließen.